

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

24.10.1880 (No. 252)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Oktober.

No. 252.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition sowie bei den betreffenden Herren Agenten angenommen.
Die „Karlsruher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags im Umfange von durchschnittlich einem ganzen und einem halben Bogen. Mit der Sonntagsnummer wird die von Geh. Archivrat Dr. v. Weech herausgegebene **Literarische Beilage** versendet.
Durch Telegramme und Originalkorrespondenzen aus den großen europäischen Hauptstädten und den bedeutenderen Städten des Deutschen Reichs theilt die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern rasch und zuverlässig alle wichtigen Nachrichten auf dem Gebiete der Politik mit.
Den Nachrichten über **Handel und Verkehr** schenkt sie neuerdings ein besonderes Augenmerk.
Die **Tageskurse** der Börsen von **Berlin, Frankfurt und Wien** werden der „Karlsruher Zeitung“ telegraphisch mitgeteilt, auch bringt sie regelmäßige Berichte über den Stand der industriellen Unternehmungen im Großherzogthum Baden.
Durch die **amtlichen** Nachrichten und andere Mittheilungen, welche der „Karlsruher Zeitung“ von der Großh. Regierung zugehen, ist sie in der Lage, ihre Leser über alle wichtigeren Vorgänge im öffentlichen Leben des Landes mit **unbedingter Zuverlässigkeit und Genauigkeit** zu informieren.
Die **Badische Chronik** insbesondere will dafür Sorge tragen, daß auch die lokalen Ereignisse und Verhältnisse zur Kenntniß der Leser gebracht werden.
Durch die Berichte aus der Rechtsprechung des **Reichsgerichts** und durch regelmäßige Mittheilungen aus den Verhandlungen der **Schwurgerichte** und **Strafkammern** nimmt die Zeitung das Interesse der Rechtspflege wahr.
Ein sorgfältig redigirtes **Feuilleton** mit anziehenden Originalnovellen und regelmäßigen Berichten über die Aufführungen des Großh. Hoftheaters, über Konzerte und die Leistungen der bildenden Kunst in der Hauptstadt ist der Unterhaltung gewidmet.
Außer den größeren literarischen Artikeln und der Bücherchau in der „Literarischen Beilage“ werden die Leser durch Literaturanzeigen und durch Mittheilung von Inhaltsangaben der namhaftesten Zeitschriften in der „Karlsruher Zeitung“ auf die bedeutendsten Erscheinungen der Literatur hingewiesen.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. d. Mts. Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Zolldirektor Geheimrath Schmidt bis auf Weiteres zugleich die Leitung der Steuerdirektion zu übertragen und den Oberbergath Caroli von der Steuerdirektion zur Domänenverwaltung zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. d. Mts. gnädigst geruht, den Hauptamts-Verwalter Theodor Wilckens bei dem Hauptsteueramt Karlsruhe zum Oberverwalter in Schopfheim zu ernennen.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 wird der Premierlieutenant Strehz zum Hauptmann und Batterie-Chef, der Secondelieutenant Freiherr Räder v. Diersburg 1. zum Premierlieutenant befördert; der Secondelieutenant Hanebeck scheidet aus und tritt zu den beurlaubten Offizieren der Landwehr-Feldartillerie über.

Zu außerordentlichen Secondelieutenants werden befördert: die Portepeschführer Bleda v. Schmeling, v. Bothmer vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Detmering und Marcard vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Viehwachmeister Weber zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 befördert.

Vom Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 werden die Portepeschführer Engels und Hoebel zu außerordentlichen Secondelieutenants in der dritten Ingenieur-Inspektion befördert.

Vom Reserve-Landwehr-Bataillon (Barmen) Nr. 39 wird der Secondelieutenant Pagenstefen von der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 zum Premierlieutenant befördert.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden: Der Major Reumann, Ingenieur vom Platz in Rastatt, wird mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und

der Hauptmann Freiherr v. Hainingen genannt Huene von der dritten Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur vom Platz in Rastatt ernannt.

Vom 1. Bataillon (Neuß) 6. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 68 wird der Vicewachmeister Busch zum Secondelieutenant der Reserve des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 befördert.

Nicht-Ämtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat sich von Baden, wo am 18. Oktober im allerhöchsten Familienkreise das Geburtsfest seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen gefeiert wurde, zu ständigem Winteraufhalte nach Berlin begeben. In der Reichs-Hauptstadt ist am 20. Oktober der Bundesrath zur ersten Plenarsitzung der Session von 1880—81 zusammengetreten. Der Reichskanzler substituirte als Vorsitzenden den Staatssekretär des Innern, von Boetticher. Außer Erledigung einiger weniger bedeutenden geschäftlichen Angelegenheiten wurden die Wahlen der Mitglieder von 7 Ausschüssen vorgenommen.

In München hat die Berathung der von der Regierung vorgelegten Steuergesetz-Entwürfe in dem zu diesem Behufe von der Abgeordnetenkammer gewählten bayrischen Ausschusse begonnen. Eben dort verweilte mehrere Tage der kgl. preuß. Generallieutenant Dethschläger,

wie verlautet, um in Angelegenheiten der neu zu bearbeitenden Militär-Strafprozedur die bestehenden bayrischen Einrichtungen durch persönliche Anschauung kennen zu lernen.

Die Delegationen von Oesterreich und Ungarn sind in Pesth zusammengetreten und haben, die eine den Grafen Corovini, die andere Herrn Tisza zu Präsidenten gewählt. Die Anreden beider Würdenträger sprachen die Hoffnung aus, daß der Frieden erhalten werde, und ihre Befriedigung über die diesem Ziele nachstrebende Politik der k. k. Regierung. Der Kaiser Franz Josef hat eine Reise nach österreichisch-Schlesien angetreten und ist in der Provinz, die er nach 20 Jahren zum ersten Male wieder besucht, mit großer Begeisterung empfangen worden. Aus Neisse hat sich auf Befehl des Deutschen Kaisers der General Graf v. Brandenburg zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich nach Troppau begeben.

In Frankreich sind, in weiterer Ausführung der März-Dekrete, die Niederlassungen der Barnabiten und Karmeliter von den Regierungsorganen geschlossen worden. Wenn auch die Ordensmitglieder selbst sich überall auf passiven Widerstand oder bloße Proteste beschränkten, so beginnt doch da und dort bereits aus der Mitte der Bevölkerung heraus sich offene Auflehnung gegen den Vollzug der Dekrete anzukündigen. Einige literale Blätter fordern unverblümt zum Widerstande auf. Noch entschiedener kommen von zwei einander diametral gegenüberstehenden Richtungen her Kriegserklärungen gegen die jetzige Staatsordnung. Felix Pyat, kaum wegen seiner Verherrlichung des Königsmordes vom Gericht verurtheilt, verkündigt in öffentlicher Versammlung in zügelloser Rede seine den Umsturz alles Bestehenden anstrebenden Pläne und die Anhänger des „Königs“ Heinrich V. proklamiren mit derselben Offenheit ihre Hoffnungen auf Wiederherstellung der legitimen Monarchie. Gleichzeitig spielt sich in der Presse der Hauptstadt ein Skandal ab, der seines Gleichen sucht und in Folge dessen einer der obersten Kommandirenden der Armee, General Ciffen, seinen Ab-

Großherzogl. Hoftheater.

Don Juan, Oper in 2 Akten, von Mozart.

Karlsruhe, 23. Okt. Die technischen Anforderungen und Leistungen der ausübenden Künstler sind heutzutage so groß geworden, daß das Publikum aus dem Staunen nicht mehr herauskommt und — leider — über dem Staunen die Kunst vergessen lernt. Trompeter blasen die schwierigsten Koloraturarien der Sängerinnen und diese singen Chopin'sche Walzer und Mazurken, daß den Klavierspielern vor Schreck die Finger steif werden. Alle diese Kunststücke hätten nichts geschadet, wenn dabei der eine Umstand im Auge behalten wäre, daß Technik nur Mittel ist und dazu dienen soll, den verschiedenen Meistern der Tonkunst und ihrer verschiedenen Werke gerecht zu werden. Beethoven ist kein Mendelssohn: das ist eine Klippe, an der noch alle Tage ein berühmter Violinist, Sarasate, scheitert, sonst würde er seine Hand von dem Beethoven'schen Violinconcert zurückziehen. Mozart ist kein Meyerbeer: das wird von der Armee der Sänger und Sängerinnen zum größten Theil übersehen, und sie haben bloß die eine Genugthuung, daß ihnen der Haufen Pianisten und Pianistinnen hilfreiche Hand dabei leistet. Meyerbeer berechnet jede Note und rechnet auf die Unterstützung des Sängers, der mit jeder Note den richtigen „Effekt“ hervorbringen muß, damit das Stück auch ja recht wirkungsvoll „herauskommt“. Jede Mozart'sche Note trägt die Wirkung in sich; denn sie ist wahr, da Mozart selbst an sie geglaubt hat. Der Sänger hat bei ihr weiter nichts zu thun als — zu singen. Dazu gehört Technik, eine Technik, die nichts mit Effekthascherei zu thun hat, sondern die über alle Mittel, welche der Stimme zu ihrem Recht verhelfen, in vollem Umfang verfügt. Daß sie heute immer mehr aus der Mode kommt, liegt an dem frühen Davonlaufen der „Herren und Damen vom Gesange“ aus der Schule, wobei sie durch die „vortrefflichen“ H. Impresarii vorthelhaft unterstützt werden. Vorthelhaft, d. h. in Bezug auf die Kasse, aber zum Schaden der Kunst und ihrer Jünger.

Doch, es würde zu lange dauern, wenn ich die angeregten Punkte ausführen wollte, und ich käme vielleicht heute gar nicht mehr zu der Unterhaltung über die vorgestrichene Aufführung des Don Juan, der allerdings ein großer Theil der Fehler, welche beim Mozart'schen begangen werden; vorgeworfen werden muß, die aber wenigstens künstlerisches Wollen und künstlerischen Ernst dokumentirte. Dem Don Juan des Hrn. Hauser traute man zu, daß er ein gewiegter Verfasser war. Er möge mit den Ausdruck einer kleinen Meinungsveränderung geflatten, die frei von allem Vorwurf sein soll. Das Duett „Reich mir die Hand“ wird gewonnen, wenn es piano begonnen wird; denn ein verführerisches Wort wird geklüffelt, und erst beim Widerstreben steigert sich der dynamische Ausdruck der Stimme. Im Uebrigen kann das volle Einverständnis mit seiner Auffassung und Darstellung bezugt werden. Hr. Hauser gehört zu den Künstlern, denen der feine Sinn für die Verschiedenheit der Stille nicht abhanden gekommen ist. Ihm am nächsten kam die Zerline des Hrn. Rupp, der die Schule der Frau Biardot viel genützt hat. Sie wußte den Koloraturen das richtige Maß des Zurücktretens zu verleihen und verschaffte jedem Tone den schönen sinnlichen Klang, der bei Mozart nicht vergessen werden darf. Die übrigen Mitwirkenden triffen ein Theil des Tadels über das richtige Mozart'stücken. Vieles war zu schwerfällig, Anderes zu gewaltig. Vor Allem haben die Vertreterinnen der Donna Anna und Donna Elvira in der Beziehung viel zu lernen. Der Leporello des Hrn. Speigler wäre zu loben, wenn seine Stimme für die Partie nicht zu voll wäre. Der Diavolo des Hrn. Rosenberga war zum Theil befriedigend; doch hat sein Spiel, dessen Schwierigkeiten nicht zu läugnen sind, größere Mannigfaltigkeit zu zeigen. Die Chöre waren sehr exakt, die Scenerien ausgezeichnet. Das Orchester, zum ersten Male unter Leitung des neuen Kapellmeisters, Hrn. Felix Mottl, begleitete — distret. Hr. Mottl hat die Schwierigkeit der hiesigen Musik entdeckt und ist ihr mit der größtmöglichen Energie begeben. Er beginnt zu „öffnen“; denn die Aufführung trankte nicht mehr an den be-

kannten Strichen. Seine Tempi sind glücklicher Weise langsam genug. Dadurch kam die Polyphonie des Menetto zur vollen Geltung, ein Verdienst, welches selbst reich dotirten Opernhäusern nicht zugesprochen werden kann. Merkwürdig, daß aus dem verdächtigen Lager der Inhaber Bayreuther Patronatscheine Streiter hervorgehen, die das Gegenteil von Dem dokumentiren, was ihre Gegner ihnen zum Vorwurfe machen. So viel ist gewiß, die Anerkennung und Bewunderung Wagner's und Liszt's hat den Interpretationen unserer „Klassiker“ bis jetzt nur Vortheil gebracht, vorausgesetzt, daß man unter einem „Klassischen“ Vortrag eines klassischen Musikwerkes keinen „Klobigen“ versteht. Die Furcht vor einem Zurückgehen der Aufführung Mozart'scher Werke unter dem „neuen“ Kapellmeister ist hoffentlich durch seine vorgestrichene Thätigkeit vollständig beseitigt, und dürfen diejenigen, denen das Heil der „Alten“ sehr am Herzen zu liegen scheint, zu dem „Neuen“ volles Vertrauen fassen. E. R.

Julius Cäsar. Tragödie in fünf Akten von W. Shakespeare.

Karlsruhe, 23. Okt. Die gestrige Aufführung des „Julius Cäsar“ schien zeigen zu sollen, was unsere Theaterleitung und unsere Bühnenkünstlerchaft im Zusammenspiel der Tragödie zu leisten vermögen. Shakespeare gibt der modernen Richtung der deutschen Schaubühne, durch Masse und Reichthum der Ausstattung zu fesseln, in dieser Dichtung reichen Stoff. Die spannendsten Scenen vollziehen sich inmitten gedrängten Volkes, ja dieses Volk ist weit darüber hinaus, um den Chorus abzugeben, sondern spielt in seiner Gesamtmasse mit. Es sind weniger große Aufzüge und zuschauende Comparsen, die in „Julius Cäsar“ anzuordnen sind, als direkt mitbetheiligte, durch ihre Haltung die Handlung des Stücks beeinflussende Mengen. Diejenige deutsche Dichtung, welche wohl am meisten Ausstattungsstück ist, Schiller's „Jungfrau von Orleans“, weist dem auf die Bühne gestellten Volke eine ganze andere Rolle zu, als Shakespeare dem seinen. Und so wird denn auch die Aufgabe der Regie für die würdige Darstellung des „Cäsar“ eine viel schwieriger sein, als für die

schied erhalten mußte. Trotz aller Enthüllungen, welche dieser Skandal zu Tage förderte, kann sich der Kriegsminister nicht entschließen, eine Untersuchung gegen diesen General anzuordnen und die Offiziere des Armee-corps, das der Entlassene kommandierte, demonstrieren zu seinen Gunsten, indem sie ihm ein Abschiedsfest anbieten. Während das Alles in Paris vor sich geht, verweilt der einflussreichste Mann des Landes, Gambetta, in der Schweiz, wo man ihm Zusammenkünfte mit politischen Notabilitäten fremder Staaten andichtet, deren Endziel nichts Anderes als die Revanche sein könnte, indes der Präsident Grévy und sein auswärtiger Minister den Mitgliedern des Welt-Vostvereins ihre Friedensliebe betheuern, an deren Aufrichtigkeit zu zweifeln kein Grund vorliegt.

Friedliche Afforde klingen neuerdings auch von jenseits des Kanals, aus England, herüber, seit Herr Gladstone sich überzeugt hat, daß die europäischen Mächte sich nicht auf der abschüssigen Bahn weiter drängen lassen, die mit der Flottendemonstration betreten worden war. Die Zustände in Irland sind auch durchaus nicht der Art, um den leitenden englischen Staatsmann zu weitaussehenden Unternehmungen in fernen Meeren zu verlocken. Die Unruhen auf der „Grünen Insel“ nehmen zu und die Regierung wird sich, wogegen sie sich vorerst noch sträubt, schließlich doch dafür entscheiden müssen, außerordentliche Maßnahmen zum Schutze der gefährdeten Oranisten zu ergreifen. Günstiger lauten dagegen die neuesten Nachrichten vom Cap, welche von einer Niederlage der Bafutos sprechen.

Die beunruhigenden Meldungen über eine ernste Erkrankung des Kaisers von Rußland, welche in der Reise des Großfürsten-Thronfolgers nach Livadia eine scheinbare Bestätigung fanden, sind glücklicher Weise durch eine amtliche Depesche entkräftet, welche berichtet, daß der Zar nur von einem unbedeutenden und rasch vorübergehenden Unwohlsein befallen war.

Aus dem Orient kommen täglich Depeschen, deren Zahl unstreitig erheblich größer ist als die Bedeutung ihres Inhalts. Man könnte diesen füglich in die paar Worte zusammenfassen: „Nichts Neues von Dulcigno.“

Die allgemeine Abkühlung der Temperatur in den Regionen der Orientpolitik hat sich auch auf die Griechen erstreckt, deren Mobilmachung lediglich den Charakter einer Demonstration hat. Die griechische Chronik hält sich in ganz allgemeinen Ausdrücken und vermeidet jede Provokation der Türkei. Auch die „Times“, dieser feinfühligste Barometer der öffentlichen Meinung, hält es für angemessen, die Hellenen zur Mäßigung und zum Abwarten zu ermahnen.

Zur Bekämpfung der Landstreicherei.

† Karlsruhe, 21. Okt. Das Großh. Ministerium des Innern hat behufs möglicher Verhinderung einer Ueberhandnahme des Vagabundenthums in einer eingehenden Verfügung sämtliche Bezirksämter in den jüngsten Tagen aufgefordert, sorgfältigst darauf bedacht zu sein, daß alle zur Bekämpfung des Unwesens der Vaganten zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel strengstens zur Anwendung gelangen. Bei Abwandlung von Bettlern und Landstreichern soll vor Allem, sofern die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten und dessen Vergangenheit nicht amtlich sind, jeweils eine genaue Erhebung dieser Verhältnisse sowie eine Feststellung darüber erfolgen, ob derselbe schon Vorstrafen wegen der gleichen Verfehlung erlitten hat, da dies nicht bloß zur Bemessung der zu erlassenden Haftstrafe, sondern insbesondere auch behufs eventueller Anwendung weiterer und einschneidenderer Maßnahmen geboten ist. Während eine Verschärfung der Haftstrafe durch Hungertrost und Dunkelarrest im Strafartikell gesetzlich nicht mehr statthaft ist, gewährt das Reichs-Strafgesetz die Befugnis, gegen rückfällige oder gefährliche Bettler und gegen Landstreichern neben der verwirkten Haft zugleich die Ueberweisung an die Landes-Polizei-behörde auszusprechen; ist diese Ueberweisung erfolgt, so

kann die Landes-Polizeibehörde — in Baden der Landes-kommissär — die Unterbringung des Verurtheilten in das polizeiliche Arbeitshaus und einem Ausländer gegenüber an Stelle dieser Unterbringung Verweisung aus dem Reichsgebiete verfügen. Sodann können nach einer Bestimmung des Freizügigkeitsgesetzes Reichsangehörige, welche in einem Bundesstaate innerhalb der letzten zwölf Monate wegen wiederholten Bettels oder wegen wiederholter Landstreicherei bestraft worden sind, von den Bezirksämtern aus dem Großherzogthum ausgewiesen werden. Von diesen Befugnissen soll nach der Eingangs erwähnten Weisung des Ministeriums in allen Fällen, die sich hierzu eignen, Gebrauch gemacht werden; es soll überall da, wo die Voraussetzungen zu der — nur von den Gerichten auszusprechen — Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde vorliegen, die Abgabe des Falls an die Staatsanwaltschaft zur Herbeiführung dieser Maßregel erfolgen, auch soll die Ausweisung stets durch zwangsweise Verbringung des Ausgewiesenen über die Grenze wirksam gemacht und jede einschlägige Straf- und sonstige Verfügung durch Einrückung in das Fahndungsblatt sämtlichen Polizeibehörden des Landes zur Kenntniß gebracht werden. Die angeordnete eingehende Ermittlung der persönlichen Verhältnisse und des Vorlebens aufgegriffener Vaganten wird aber weiterhin nicht selten zur Entdeckung führen, daß der Aufgegriffene auch sonst mit den Gesetzen sich im Konflikt befindet, daß er anderwärts einer Untersuchung oder einer Strafe sich entzogen, oder daß er die Erfüllung seiner Wehrpflicht bösslich veräußert hat und deshalb als unsicherer Dienstpflichtiger zu behandeln ist.

Das Reichs-Strafgesetz läßt außerdem zu, daß die verurtheilten Bettler und Landstreichern zu Arbeiten, welche ihren Fähigkeiten und Verhältnissen angemessen sind, innerhalb und, sofern sie von anderen freien Arbeitern getrennt gehalten werden, auch außerhalb der Strafanstalt angehalten werden. In dieser Hinsicht wurde den Ämtern bekannt gegeben, daß die Amtsgerichte als Aufsichtsbehörden der Amtsgefängnisse von Seiten des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz angewiesen worden sind, den gedachten Arbeitszwang zur Durchführung zu bringen, und daß es Sache der Ämter sei, die Justizbehörden hiebei thätlich zu unterstützen. Es sollen die letzteren, was die Beschäftigung außerhalb des Gefängnisses betrifft, zur Ausmittlung solcher sich insbesondere auch mit den Suspensionsbehörden, mit der Bezirksförsterei, mit der Gemeindebehörde am Gerichtssitze in's Benehmen setzen, und es ist wohl anzunehmen, daß es zumal in den größeren Städten an geeigneter Arbeit für die betreffenden Gefangenen nicht fehlen wird. Daß aber die möglichst umfassende und nachhaltige Durchführung des Arbeitszwangs in hohem Grade wünschenswerth ist, läßt sich gewiß nicht beabsichtigen Angesichts dessen, daß sich bekanntermaßen in unseren Amtsgefängnissen nicht selten Individuen finden, welche arbeitslos und des Ehrgefühls verlustig sich aus dem Bettel und Umherziehen ein förmliches Geschäft machen und die bloße Freiheitsberaubung gar nicht mehr als ein Uebel ansehen.

Zu einer wirksamen Bekämpfung des Vagabundenthums ist auch unbedingt erforderlich, daß überall die Bürgermeister als Orts-Polizeibehörden gegen die bei ihnen angezeigten Bettler gehörig einschreiten und Wohnortsbettler, sowie die in der Gemeinde betretenden Landstreichern dem Amte zum weiteren Vorgehen vorführen lassen. Da hierin immer noch häufig das Nöthige unterlassen wird und es in manchen Landgemeinden namentlich vorkommen soll, daß Bettlern gegenüber die Erkennung jeglicher Strafe unterbleibt oder solche schon nach wenigen Stunden aus dem Ortsarrest wieder entlassen werden, so sind die Bezirksämter angehalten worden, entsprechende Kontrolle zu üben und für Abstellung der erwähnten Ungehörigkeiten besorgt zu sein. Auch soll, wenn und wo dies aus besonderen Gründen nothwendig erscheint, bis auf Weiteres angeordnet werden, daß alle beim Bettel aufgegriffenen Personen an das Amt abzuliefern seien. Gleichzeitig wurde zur Unterstützung der Bürgermeister,

sowie zum Schutze insbesondere auch der abseits der großen Verkehrsstraßen gelegenen Ortschaften und Gehöfte Verkehr dafür getroffen, daß während des Winters ausgedehntere und vermehrte Patrouillen durch die Gendarmeriemannschaften ausgeführt werden.

Der Paßzwang ist zwar aufgehoben; allein wenn auch für das reisende Publikum keine Verpflichtung mehr besteht, jederzeit ein bestimmtes Reisepapier mit sich zu führen, bleibt doch Jedermann verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über seine Person genügend auszuweisen. Dieser Ausweis ist Seitens der Sicherheitsorgane zu verlangen, wenn besondere Verhältnisse den Reisenden verdächtig erscheinen lassen; wird letzterenfalls die Auskunft verweigert oder bietet sie Anlaß zu Bedenken, so ist der Reisende zum Erscheinen vor der Polizeibehörde zu veranlassen. Die genannten Organe sollen hierauf wiederholt hingewiesen und dieselben nebst dem über die Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle 1878, wodurch die Einrichtung der Arbeitsbücher getroffen wurde, belehrt werden. In Folge dieser Einrichtung kann gegenüber reisenden Arbeitern unter 21 Jahren, welche wirklich Arbeit suchen und gehabt haben, letzteres sammt ihren sonstigen persönlichen Verhältnissen leicht und sofort konstatiert werden; Personen der bezeichneten Art, die kein Arbeitsbuch vorzuweisen vermögen und auch keinen andern genügenden Ausweis besitzen, werden zum Mindesten als des unerlaubten Herumziehens verdächtig anzusehen sein.

Was schließlich das nicht selten vorkommende zuchtlose Benehmen von Strömern, insbesondere das Zerreißen von Kleidern und Schuhen in den Gefängnissen betrifft, so kam einem derartigen Benehmen in Gemäßheit der über die Handhabung der Ordnung in den Strafanstalten bestehenden besonderen Bestimmungen disziplinar mit den verschärften Strafen der Entziehung der Lagerstätte, der Hungertrost und des Dunkelarrestes entgegengetreten werden. Die Ämter sollen sich angelegen sein lassen, daß gegebenen Falls eine solche Beirathung erfolge.

Es steht hiernach zu hoffen, daß unsere Bevölkerung vor empfindlichen Belästigungen durch Bettler und Landstreichern, sowie die öffentliche Sicherheit vor Störungen durch dieselben bewahrt bleiben werde, soweit dies nach der gegenwärtigen Gesetzgebung auf polizeilichem Wege erreichbar ist.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Okt. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat sich gestern früh nach Karlsruhe begeben undehrte heute Abend in Gemeinschaft mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm nach Baden zurück.

Berlin, 22. Okt. Der Kaiser, welcher heute Nacht wohlbehaltener hier eingetroffen, wohnte heute der Einweihung des neuen Gebäudes des Joachimsthalschen Gymnasiums bei und nahm nach Beendigung des Gesanges des Chorales „Nun danket Alle Gott“ das Wort zu dem Wunsch, daß der Segen Gottes, der das alte Haus gegründet und begleitet, auch über den neuen Hause walte. Er könne nur wünschen, daß die von den Rednern in den Anreden eben ausgesprochenen Gesinnungen Fleisch und Blut werden möchten an Allen, die jetzt und künftig in diesem Hause wohnen, und zwar auf dem Grunde, auf dem alles Heil allein ruhe, wie eben gesagt worden. — Direkt an die Schüler gewendet, sagte der Kaiser: Es sei zu Ihnen gesprochen, die Sie hier die erste Erziehung erhalten. Vergessen Sie nicht, was Staat und Lehrer für Sie gethan, so werden Sie tüchtige und treue Unterthanen werden, dann wird es um Preußen immer wohl stehen, wie die Stifter es bei Gründung und Erhaltung dieser Anstalt beabsichtigt haben. Das walte Gott!

Der volkswirtschaftliche Kongress hat zu der Frage betreffend die Verjorgung Europas mit Brod eine Resolution mit allen gegen 11 Stimmen angenommen, wonach die Zufuhren von Brodfrorn aus anderen Ländern für eine Nothwendigkeit erklärt werden; der Gewinn, welcher durch

Darstellung der „Jungfrau“. Was dem Publikum bei der Auf-führung selbst als eine einfache Erfüllung der gestellten künstlerischen Forderungen als hübsch und reich und fehlerlos erscheint, das ist in mühsamer Arbeit der Ueberlegung, der Anordnung, der Einschulung, der Unterordnung von der Regie und den Darstellern erungen und erworben worden und hat die Anspannung aller Aufmerksamkeit gefordert, wo es leicht und wie von selbst sich abspielen scheint. Je größer die Mühe der Vorbereitung gewesen, um so mehr verdirbt sie sich, und je mehr die Darstellung einer Leistung natürlichen Gehaltens der Einzelnen scheint, um so größer ist die Kunst derselben.

Dies sei als Ausdruck aufrichtigster Anerkennung dessen vorausgeschickt, was die künstlerische Leitung und der gute Wille der Darsteller gestern geleistet haben. Es war eine in sich vollkommen abgerundete, vornehme Aufführung, der sie eben sich als Ganzes auf hervorgehoben werden sollen, weil sie eben sich als Ganzes auf der Höhe künstlerischer Empfindung und Gewissenhaftigkeit hielt.

Die Rolle des Cäsar ist eine kurze. Wäre es nur die Schuld an einem Morde, welche den Untergang der Verschworenen bedingt, so müßte man fragen, warum die Tragödie nicht etwa „Brutus“ heißt. Es ist aber kein gewöhnlicher, politischer Mord geschehen, ein Cäsar ist ermordet, an dessen Größe auch Brutus, der Mann weicher Gefühle und starrer Prinzipien, nicht hinanreicht. Cäsar's Geist ist es, der noch fürder für Antonius, Octavianus und Lepidus kämpft, der seine Mörder bedroht und erschüttert und selbst den Mangel der Sittlichkeit bei den Siegern durch das Nachwirken eines gewaltigen Willens deckt. Und diese Größe, dieses Hervorragende über die Andern und selbst über Brutus, soll von dem Darsteller in wenigen kurzen Szenen zur Anschauung gebracht werden. Der Dichter selbst hat hiebei nicht einmal an eine äußerlich besonders imposante Persönlichkeit, nicht an einen Saul oder Carolus Magnus gedacht, vielmehr die körperliche Inferiorität des Cäsar gegenüber dem Cassius und die Nervosität seiner Anlage hervorgehoben. Dagegen ist Cäsar ganz Wille, ganz Beschluß. Nichts vermag ihn zu erschüttern, nichts zu erweichen. Einen solchen Charakter von Stahl ver-

möchten wir nicht die Periverte des menschlichen Lebens durchlaufen zu sehen. Wir haben eben nur Zeit, ihn zu erkennen. Dann wird er Wandlungen und Schicksalen entzogen und wirkt nur noch bestimmend fort als Geist. Und wenn auch seine Größe uns mittelbar, durch die Unterordnung, den Ingrim und die wahrhafte Verehrung gezeigt wird, welche den selbstvergeßenen Brutus nicht minder, als den selbstfüchtigen Antonius erfüllt, so bleibt dem Darsteller doch noch eine große, schwere, also schöne Aufgabe, um ein Cäsar zu scheinen.

Dr. Schneider hatte diese Aufgabe offenbar mit Liebe und Eifer übernommen und bot eine würdige Leistung, die sich vielleicht durch eine noch finstere Maske, etwa durch dunkle Gesichtsfarbe, tief in die Stirne dringendes eckiges Haar, starke Augenbrauen unterstützen und erhöhen ließe. Historische Porträtmäßigkeit ist von großem Werth für die Wahl der Maske, aber sie muß sich den Bedingungen der künstlerischen Wirkung fügen. Das gleichmäßige Kostüm der vornehmeren Römer, das bei aller seiner Schönheit und Würde die Charakterisierung erschwert, schärft den Blick für die Physiognomie. Es sei hier gleich als eine Beobachtung aus dem Zuschauerraum erwähnt, daß zwischen Brutus und Antonius, zwischen Cassius und Casca eine gewisse Familienähnlichkeit zu herrschen schien, welche wohl nur erwünscht zu werden braucht, damit ihr zu noch größerer Wirkung des Stilles abgeholfen werde.

Dr. Prach zeigte sich als ein höchst verständiger und talentvoller Künstler, der die männliche, wie die weiche Seite im Wesen des Brutus gut zu einem Ganzen zu vereinen wußte. Die Scene im Zelte bei Sardes war besonders gut gespielt. Dr. Prach mag sich des Bewußtseins erfreuen, eine der schwierigsten Aufgaben der Schauspielkunst, eben die Rolle des Brutus, mit Erfolg erfüllt zu haben. Und gerade darin liegt für den Künstler der Hauptreiz dieser, wie jeder andern wirklich großen Rolle, daß jede Wiederholung eine Vervollkommnung, eine weitere Vertiefung in dieselbe fordert, und so dem Werden und Wachsen des Künstlers auch will, und immer neue Anregung geboten wird.

Dr. v. Horat gab den Marcus Antonius mit dem ganzen

Feuer dieses verschlagenen, aber von Liebe zu Cäsar wirklich durchglühenden Mannes. Für ihn ist die Leidensrede die entscheidende Scene. Vorher hat Brutus gesprochen. Die Scene bleibt sich gleich. Wir hören eine zweite Rede, ihrem Inhalt und ihrer Form nach der Gegensatz zur ersten. Gleichviel — es bleiben zwei Reden, die wir nacheinander von derselben Rednerbühne hören. Die Handlung bleibt bei beiden in dem Volke und die Masse ist immer eintönig in ihren Bewegungen, und muß es sein. Während dem Auge sich, also in ziemlicher Gleichförmigkeit lange dasselbe Bild zeigt, bleibt dem Ohre vornehmlich überlassen, die Wandlungen unserer Aufmerksamkeit zu überwachen. Auge und Ohr aber üben ungleiche Nacht über uns, da wir eben nicht umsonst Zuschauer vor einer Schaubühne sind. Sollen wir in der inneren Bewegung nicht ermüden, so muß nicht bloß der Inhalt der Rede, sondern auch der Wechsel des Vortrags das leicht zerstreute Ohr gefesselt halten. Und solch ein Wechsel liegt nach dem Stoff der Reden, wie nach dem Charakter der Redenden nahe. Brutus, der in Prosa spricht, ist knapp, trocken, herrisch. Er führt, wie er sagt, nur seine eigene Sache. Aber mehr Adolat als er ist Antonius, der doch nur Cäsar begraben zu wollen vorgibt. Seine Rede ist die oratorische Leistung eines öffentlichen Anklägers, Muster aller forensischen Kunststücke und Kniffe. Feiner spricht als ein Mann, dieser als ein Sachwalter. Es gibt eine Beredsamkeit des politischen und eine — wenn der Ausdruck erlaubt ist — des kriminalistischen Rathreders. Beide Darsteller, besonders aber der Antonius, müßten gewinnen, wenn sie die beiden Reden auch als äußerliche Gegenstände faßten und gemeinschaftlich ein Kunstwerk aus dieser Gegensätzlichkeit in Inhalt und Form, in Zweck und Vortrag machten. Es ist nicht zu befürchten, daß durch Studien im Gerichtssaal dem Realismus auf der Schaubühne zu große Zugeständnisse gemacht würden: hier mindestens nicht, wo das Volk an den Füßen der Columna rostrata bereits voll-reales Schauspiel bietet.

Es gäbe nur Wiederholungen, wenn hier der Leistung jedes einzelnen Darstellers besonders gedacht würde. Sie waren eben

den Getreidezoll unter gewissen Verhältnissen Einzelnen zugeführt werden könne, siehe in seinem Verhältnis zu dem dadurch der übrigen Bevölkerung zugefügten Schaden.

In der Frage der Kolonisation und Auswanderung hat der Kongress mit großer Mehrheit die von Kapp und Phillips vorgeschlagenen Resolutionen angenommen.

Der Sturm der vergangenen Nacht hat zwar nach allen Richtungen Störungen in dem oberirdischen Telegraphenleitungen hervorgerufen; indes konnte der Betrieb vermöge der unterirdischen Linien ununterbrochen fortgesetzt werden. Die letzteren haben sich auch bei dem starken Telegraphenverkehr von Köln während des Dombau-Festes (112,687 Worte in 2663 Telegrammen, darunter 230 Zeitungstelegramme) vorzüglich bewährt.

Dortmund, 22. Okt. (Tel.) Auf Schacht Arnold, Zeche Heinrich des Grafen von Bismarck, Revier Bochum, fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch vier Arbeiter getödtet und drei verwundet wurden; als Ursache des Unglücks ist der „Westfälischen Zeitung“ zufolge verbotswidriges Schießen anzusehen. Das Schießen war nämlich verboten worden, weil vor drei Wochen sogenannte Bläser (Wetter) aufgetreten waren.

K. Aus dem Reichslande, 22. Okt. Die Bezirkstage in Elßaß-Lothringen wurden dieser Tage eröffnet. Der Mangel an Raum verbietet selbst das Wichtigste aus den Verhandlungen wiederzugeben. Erwähnt sei jedoch, daß bei der Eröffnung des Bezirkstags des Unterelßaßes in Straßburg Alterspräsident Alphons Vid in seiner Ansprache sich ungefähr wie folgt äußerte: Mit Bedauern habe man die Angriffe der Presse gegen den Statthalter gelesen. Gerade die Verirrungen dieser Polemik, die aus einer total falschen Beurteilung der Zustände in Elßaß-Lothringen resultiren, seien ein neuer Beweis dafür, daß die verfassungsmäßige Politik des Statthalters die einzig richtige sei. — Der Statthalter ist am 21. Oktbr. von seiner Reise nach Metz, die er in Begleitung des Obersten v. Stranz und mehrerer anderer Herren unternommen, zurückgekehrt und fand Abends zu Ehren der Mitglieder des Bezirkstags des Unterelßaßes ein größeres Diner statt.

o Zabern, 22. Okt. Die reichslandische Regierung hat Hr. Clauson Kaas, unter dessen Leitung vor kurzem in Emden ein Handarbeits-Kursus für Lehrer stattgefunden hat, zu dem auch Baden zwei Vertreter geschickt hatte, Hr. Jais aus Karlsruhe und Hr. Weber aus Pforzheim — veranlaßt, in nächster Zeit in Straßburg einen Vortrag über seine Bestrebungen zu halten. Wie ich höre, wird auch die Stadt Mühlhausen im Elßaß sich bemühen, Hr. Clauson Kaas zu dem Zwecke bei sich zu haben.

München, 22. Okt. Kardinal Hohenlohe ist von Rom gestern Abend hier eingetroffen und reist heute nach Schillingen weiter.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Die „Agence Havas“ läßt sich melden, anlässlich der Vergabe der Uebergabe Dulcigno's hätten Frankreich, Oesterreich und Italien ihre Vertreter in Konstantinopel angewiesen, dem Sultan sein Versprechen, Dulcigno bedingungslos übergeben zu wollen, in Erinnerung zu bringen.

Paris, 22. Okt. General Ciffey erklärt in einem Schreiben an den Kriegsminister, er werde sich zur geeigneten Zeit an die Gerichte wenden und beklage, daß die

alle auf ihrem Plage und schufen gemeinlich ein Kunstwerk. Ein Kunstwerk im besten Sinne war die geistige Aufführung, deren Anstrengungen sich an seinem Mitwirkenden verloren sein werden, wie Allen, und vornehmlich der artistischen Leitung des Ganzen, welche über Gesamtheit und Einheitlichkeit wachte und für würdige Ausstattung zu sorgen verstand, warmer Dank des Publikums gebührt.

Kleine Zeitung.

o Karlsruhe, 23. Okt. Die am Freitag stattgehabte Aufführung des „Julius Cäsar“ im Hoftheater hat sich solchen Beifalls zu erfreuen gehabt, daß der Wunsch einer baldigen Wiederholung dieser Vorstellung die Generalintendanten veranlaßt hat, eine solche bereits am nächsten Dienstag stattfinden zu lassen.

— Mit Fräulein Bianca Bianchi unterhandelt gegenwärtig in Wien Hr. Joseph Engel, um sie für den nächsten Sommer wiederum zu einem Gastspiel an der Kroll'schen Oper zu Berlin zu bewegen. Inzwischen ist die Künstlerin nicht ganz mit ihren Berliner Erfolgen zufrieden gewesen, und man begreift das, wenn man die Temperatur beobachtet, welche in dem leicht entflammten Wien die Bianchi-Begeisterung schon erreicht hat.

— Das erneute Gastspiel Ludwig Barnay's im Nationaltheater zu Berlin nahm Freitag, den 22. d. M., mit „Graf Eber“ seinen Anfang und wird am Samstag mit „Graf Waldemar“ fortgesetzt. Am Sonntag gelangen Hebbel's „Rebelungen“ mit Hr. Barnay als Siegfried zur ersten Aufführung.

o Paris, 21. Okt. Die Festswoche des Théâtre français begann gestern mit einer vor einem geladenen Publikum, in welchem man den Präsidenten Gambetta, Victor Hugo und alle Notabilitäten der politischen und artistischen Welt von Paris bemerkte, veranstalteten Generalprobe des „Boorvois Gentilhomme“, des „Impromptu de Versailles“ und des Gelegenheitsgedichts von Coppée: „La Maison de Molière“, in welchem der Dichter des „Roy Blau“ die Huldigungen seiner Zeitgenossen als ein Ebenbürtiger Corneille's und Molière's entgegennehmen konnte. Die Komödie von dem „Philister-Gelmann“, von der übrigens nur die drei ersten Akte vorgeführt wurden, griff vollständig durch; dagegen machte das „Impromptu de Versailles“ weniger Eindruck als man nach der Lektüre dieses geistreichen dramatischen Pamphlets erwartet hatte. Coquelin hat sich indes der delikaten Aufgabe, einen von Molière für sich selbst geschriebenen Molière zu spielen, sehr ehrenvoll entledigt. Das Theater war zur Feier des Tages reich geschmückt. Als Got die Verse von Coppée sprach, umgaben ihn Fräulein Favart in griechischem Gewande, Frau Madeleine Brohan als Elvira, Fräulein Dinah Felix als Soubrette, Fräulein Dublay als Camille, Hr. Raubant als Auguste, Hr. Worms in seinem Kostüm aus dem Impromptu und Hr. Laroche als Dorante. Hinter ihnen ragte ein Porticus, auf welchem um die in goldenen Lettern prangenden Worte „Comédie française“ in zwei Reihen folgenden Dichternamen geschlungen waren: Corneille, Molière, Racine, Voltaire, Rognard, Destouches, Marivaux, Beaumarchais, Victor Hugo, Alfred de Vigny, Alexandre Dumas, Casimir Delavigne, Scribe, Augier, Alexandre Dumas fils, Sardou.

von ihm verlangte Aufklärung des Thatbestandes verweigert werde.

Paris, 23. Okt. (Tel.) Privatnachrichten der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zufolge zog der Sultan alle von der Pforte aufgestellten Bedingungen betreffs der Uebergabe Dulcigno's zurück und verhielt eine baldige Uebergabe.

Orient.

Agaja, 22. Okt. (Agence Havas.) Riza Pascha traf energische Maßregeln für die Uebergabe von Dulcigno in Gegenwart europäischer Repräsentanten, was der Fürst von Montenegro zur Bedingung gemacht hat. In Folge dessen sind Delegirte des Flottengeschwaders nach Cetinje gegangen.

Cetinje, 22. Okt. (Tel.) Die in Rijeka eingestellten Verhandlungen zwischen den montenegrinischen Delegirten und Bedri Bey wurden in Sirbazar wieder aufgenommen. Die Aussichten auf baldige Uebergabe Dulcigno's sollen durch die neuen Vorschläge der Türken einigermaßen abgeschwächt sein.

Konstantinopel, 22. Okt. (Bof. Kor.) Die Schwierigkeiten bezüglich Dulcigno's bestehen darin, daß während Montenegro darauf besteht, daß die Abtretung des Distriktes Dulcigno gleichzeitig mit der Abtretung der Stadt Dulcigno erfolge, die Pforte vorerst den Status quo östlich des Sees von Skutari aufrecht erhalten will und die Lösung dieser Frage späteren Verhandlungen mit den Votschäftern in Konstantinopel vorzubehalten wünscht. Dagegen ließ die Pforte die Forderungen bezüglich der türkischen Flagge im Hafen von Dulcigno und Garantie der Rechte und des Eigentums der in Dulcigno verbleibenden Muhamedaner fallen. — Aus Belgrad: Es ist eine Ministerkrise ausgebrochen, deren Entscheidung noch heute erwartet wird.

Athen, 22. Okt. (Tel.) Die Kammer wählte mit 92 Stimmen Angherions, den Kandidaten der Opposition, zu ihrem Präsidenten; der Kandidat der Regierungspartei Kalifornas erhielt 55 Stimmen. Der baldige Rücktritt des Ministeriums gilt für wahrscheinlich.

Athen, 23. Okt. (Tel.) Das Ministerium demissionirte; es heißt, Kummuroos würde mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Okt. Kammerkandidat Franz Serger von Kirchhofen ist nach ordnungsmäßiger erhaltener Staatsprüfung unter die Zahl der Kameralpraktikanten aufgenommen worden.

Karlsruhe. Der Kirchenbau-Verein gibt die Verschönerung der Eröffnung seines Bazars auf den 30. Oktober bekannt und bittet um weitere Spendung von Gaben.

Das „Durl. W.“ bringt einen Aufruf an die Bewohner Durlachs zur Theilnahme an dem Deutschen Schulverein. Oberamtsrichter Dies nimmt Beitrittserklärungen entgegen.

Die am 20. Oktober zu Egenstein abgehaltene Synode der evangel. Diöcese Karlsruhe-Land nahm den Antrag auf alternirende Belegung der Pfarren durch den Oberkirchenrath und die Gemeinden einstimmig an. Der bisherige Defan Sachs wurde wieder gewählt.

Aus Heidelberg wird vom 21. Oktober Schneefall gemeldet. Die Höhen der umliegenden Berge waren mit einer weißen Hülle bedeckt, welche am Königstuhl sich fast bis zum Schloß erstreckte. Schneefall wird ferner aus dem Demwald, von Pforzheim und vom Schwarzwald berichtet.

In Durlach fand am 14. d. M. die Schlussprüfung des vom Kreisamtsrathe eingerichteten Unterrichtskurses für Jundfrielehrerinnen durch die bewährte Oberlehrerin im Bad. Frauenverein, Frä. Bedent, statt. Die Befähigung der Arbeiten und die Prüfung der 15 Theilnehmerinnen ergab ein recht befriedigendes Resultat.

Konstanz. Der Bürgerausschuß hat in der Sitzung vom 21. Oktober den Antrag des Stadtraths auf Heimgablung der kündbaren 4 1/2 Proz. Anleihen der Stadt und Aufnahme eines neuen Anlehens im Betrage von 3,200,000 M. zu 4 Proz. einstimmig angenommen.

Freiburg, 22. Okt. In der heutigen Versammlung des Bürgerausschusses wurden die vom Stadtrathe abgeschlossenen Anläufe des zum Zwecke der Erstellung eines Volksschulhauses an der Karlsstraße erforderlichen Geländes einstimmig genehmigt. — Ebenso fanden einige weitere Kaufverträge über Erwerbung von Gelände behufs Verbreiterung bestehender Straßen einstimmige Genehmigung. — In Folge des gestrigen und heutigen anhaltenden Regenwetters hat die Dreißig Hochwasser. Durch die in den letzten Jahren vorgenommenen Uferbauten und Korrekturen ist jedoch die Gefahr von Uferbeschädigungen oder Ueberschwemmungen beseitigt.

Karlsruhe, 22. Okt. (Großh. Hoftheater.) In dem gestern veröffentlichten Repertoireentwurf muß es heißen: Donnerstag, 23. Okt. 117. Ab. Vorst.: „Doktor Robin“ und „Hermann und Dorothea“.

Vermischte Nachrichten.

o Mühlhausen, 20. Okt. Trozdem es in hiesiger Gegend so wenig Wein gibt, daß an ein Keltern von einheimischen Trauben nicht zu denken ist, so wird hier doch viel Wein von eingeführten, namentlich italienischen Trauben gemacht, und sollen auf dem Steueramt eine ganze Masse Kelterischeine zu diesem Behuf gelöst worden sein. Leute, die den neuen italienischen Wein geschmeckt, finden denselben zwar süß, doch soll er des Aromas entbehren; auch kommt er trotz der Billigkeit der Trauben ziemlich theuer, nach Berechnung aller Kosten etwa auf 60 Pfennig per Liter, und wird von den Wirthen zu 80 Pfennig ausgeprisen. — Sehr gute Geschäfte sollen die Droguisten mit ihren Produkten zur künstlichen Weinbereitung machen, — zwar hüten sich die meisten Wirths und Weinhändler wohl davor, unter ihren Wein Kunstwein zu mischen, da letzthin mehrere solche Fälle nicht nur mit hohen Geldbußen, sondern auch mit Freiheitsberaubung geahndet wurden, aber es sollen diese Produkte sehr viel an Private verkauft werden.

— (Erdbeben.) Am 21. d. M. wurde in Lissabon und in Coimbra Vormittags eine leichte Erderschütterung beobachtet, welche auch im ganzen Lande fühlbar gewesen ist. Im Centrum der Stadt Madrid war zu gleicher Stunde ein leichtes Erdbeben wahrzunehmen, welches sechs Sekunden anhielt, ohne bemerkens-

werten Schaden zu verursachen. Auch in mehreren Städten der Provinz Zamora wurden Erderschütterungen verspürt, gleichzeitig mit einem heftigen Sturm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

Vom 23. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer a. d. Meeresp.	Wind.	Wetter.	Temperatur 5° C. = 41° F.
Müllagshorn	763	E stark	wolkenlos	+ 5° C.
Aberdeen	764	W leiser Zug	wolkenlos	— 1
Christiansund	758	SEW mäßig	wolkig	+ 3
Kopenhagen		leicht		
Stockholm		leicht		
Saparanda		leicht		
Petersburg	755	W leicht	bedeckt	— 6
Moskau	756	E leicht	wolkenlos	— 5
Corf. Queenstown	758	NE mäßig	heiter	+ 6
Brest	753	W mäßig	halb bed.	+ 14
Selber	758	NE mäßig	wolkig	+ 3
Sult	761	NE leif. Z.	halb bed.	— 1
Hamburg	761	NE	bedeckt	+ 1
Swinemünde	761	E leicht	bedeckt	— 0
Neufahrwasser	762	W leiser Zug	bedeckt	— 1
Memel	760	EE leif. Z.	halb bed.	— 3
Paris	753	SW schwach	halb bed.	+ 6
Münster	755	E Sturm	bedeckt	— 0
Karlsruhe	753	SW frisch	wolkig	+ 11
Biesbaden	754	NE leif. Zug	bedeckt	+ 4
München	756	SW leif.	wolkig	+ 12
Veipitz	756	NE frisch	Schnee	— 0
Berlin	759	E mäßig	bedeckt	+ 1
Wien	756	still	Nean	+ 6
Breslau	759	E leicht	Schnee	— 0
Ne d'Alix	756	W mäßig	wolkig	+ 17
Rizza	756	N schwach	Dunst	+ 17
Triest	757	still	bedeckt	+ 18

Das Minimum, welches gestern an der westfranzösischen Küste lag, ist etwas ostwärts fortgeschritten und bedingt in Süddeutschland starke bis heftige westliche, in Nordwestdeutschland vielfach starke östliche Winde, in Münster Oststurm. Das Wetter ist allenthalben trübe, im Süden etwas aufklarend und viel wärmer. Am Nord der Alpen fielen seit gestern beträchtliche Regenmengen.

Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dtbr.	Barometer	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Witterung.	Bemerkung.
22. Okt. 2 Uhr	742.3	6.0	97	E	bedeckt	Regen.
„ „ 9 Uhr	742.2	4.5	100	NE		
23. Okt. 7 Uhr	741.9	7.6	97	SE	f. bew.	veränderlich.

Wasserstand des Rheins.

Magen, 23. Okt., Morgens 5, 30 m, gestiegen 89 cm.

Kraufurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Oktober 1880.

Staatspapiere.	Valuaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.06	Bergisch-Nürtinger 118.—
4% Preuß. Consols 100.06	Med. Frd.-Franz 161 1/2
4% Baden in Markt 100.25	Elisabeth-Bahn 142.50
4% Bayern —	Franz-Josef-Bahn 533.—
4% Oester. Goldrente 74 1/2	Galizier 69 1/2
4 1/2% „ Silberrente 62 1/2	Lombarden 149.—
4 1/2% „ Papierrente 61 1/2	Nordwestbahn 238 1/2
6% Ungar. Goldrente 92	Staatsbahn 75.31
5% Russ. Obli. v. 1877 91 1/2	Privatitäten.
5% Orientanleihe —	Nordwestbahn Lit. A. 85.81
5% „ „ — 57	Gotthardbahn, I.-III. Ser. 91 1/2
6% Amerikaner v. 1881 —	5% Oester. Südbahn 94.56
5% „ (Consols) 100 1/2	3% „ „ 53.18
	5% Oest. Frz. Staatsbahn 103.25
	3% „ „ 75.31
	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 145 1/4	5% Oest. Loose v. 1860 120 1/2
Basler Bankverein 139.87	Ungariloose 213.10
Oesterr. Kreditaktien 238 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.50
Darmstädter Bank 149	„ „ London 20.88
Deutsche Effekten- u. W. Bank 132 1/2	„ „ Paris 80.47
Deutsche Handelsgesellsch. 118.87	„ „ Wien 172.30
Disconto Commandit 174.50	Napolcon's or 16.12—16
Meißinger Bank 93 1/2	Tendenz: fest.
Schaffhaus. Bankverein 93 1/2	
	Wien.
Oesterr. Kreditaktien 479.—	Kreditaktien 275.50
Staatsbahn 476.—	Lombarden —
Pombarden 142.50	Anglobank 111.20
Disconto-Commandit 174.90	Napolcon's or 9.85 1/2
Reichsbank —	Tendenz: festest.
Vaubalitte 119.—	
Rechte Oder-Uferbahn 148.70	
Tendenz: festest.	

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Cheaufgebote. 22. Okt. Karl Martin von Reibshelm, Schreinermeister hier, mit Charitas Brückel von Dittenau. — 23. Okt. Karl Heur. Gmelin von Sinshelm, Schlosser hier, mit Christine Kaucher von Königsbach. — Theod. W. Schweizer von Ravensburg, Konditor in Neu-Ulm, mit Kath. Benz von Neu-Ulm. — Julius Walter von Eppingen, Maurer alda, mit Therese Doll von Eppingen.

Eheschließungen. 23. Okt. Eward Lenseit von Ischdagehlen, Trompeter in Bruchsal, mit Luise Schilling von hier. — Anton Brückig von Forchheim, Schlosser hier, mit Anna Beck von Destringen. — Josef Roth von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Thomann von hier. — Karl Wacker von Gernsbach, Scheiner hier, mit Lisette Nagel von Bruchsal. — Gottfried Lauer von Sindelsheim, Schreiner hier, mit Christiane Müller von Bisfeld. — Frdr. Theussen von Erefeld, Intendantur-Reg.-Assistent hier, mit Anna Schäfer von hier. — Frdr. Benz von hier, Kaufm. hier, mit Sofie Vochager von hier.

Todesfälle. 22. Okt. Barbara Hänsler, Ehefrau des Küfers Hänsler, 68 J. — 23. Okt. Rudolf Lorenz, B.: Großh. Bahnbau-Inspektor Lorenz, 1 J. 8 M. 16 Ta.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 24. Okt. 115. Abonnementvorstellung. Statt „Romeo und Julie“: „Fannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
3.250. Karlsruhe.
Dem Allmächtigen hat es
gefallen, unser liebes einzi-
ges Söhnchen

Rudolf
heute früh 2 Uhr im Alter von
1 1/2 Jahren nach kurzer Krankheit
aus diesem Leben abzurufen.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1880.
Rudolf Lorenz,
Bahnbauinspektor.
Marie Lorenz, geb. Baug.

3.253. Soeben ist als zwölfter
und dreizehnter Band der Grote-
schen Sammlung erschienen:
Tannhäuser.
Ein Minnefang
von
Julius Wolff.
Mit Porträtadaption nach einer Hand-
zeichnung
von Ludwig Anns.
2 Bände. — Preis M. 6.—
in 2 Bände geb. M. 8.—, in 1 Band
geb. M. 7.20.
Berlin. G. Grote'sche Verlags-
buchhandlung.

Gustav wo bist Du!
3.254.1. Emil Farschweiler.

Ziehung am 1. Dezbr.
Loose der Pforzheimer
Wander-Ausstellung
von Gold- und Silber-
schmuck à 2.— (f. Wieder-
verkäufer auf 10 ein freilos) em-
pfehl.
(258/X) 3.299.
Otto Biecker
in Pforzheim.

Italienische Weintrauben
zur Weinbereitung liefert in com-
pletten Waggons bei Prima-Waare
billigst u. zu näherer Auskunft
u. gerne bereit
Hans Maier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.

3.10.2. Karlsruhe. Malaga,
Madeira, Sherry, Marsala,
Tokayer, Ruster Ausbruch,
Wusat-Lunel, Portwein em-
pfehl. in vorzüglichen Qualitäten
Louis Bauer, großh. Hoflieferant,
Akademiestraße 12.

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons
eine nach ärztlicher Vorschrift be-
reite Vereinigung von Zucker und
Kräuter-Extrakten, welche bei Hals-
und Brust-Affektionen unbedingt
wohlthuend wirken. Naturell ge-
nommen und in heisser Milch auf-
gelöst, sind dieselben Kindern wie
Erwachsenen zu empfehlen.
Vorräthig in Karlsruhe bei
Conditor J. Fell, Mich. Hirsch, Hof-
lieferant Wih. Hofmann, Apoth. Otto
Lombach, Amalienstr. 32, Friedr.
Malsch, V. Merckle, Conditor G.
Voritz, Louis Oestorle, Wih.
Pfeiffer, Conditor Aug. Eitzinger,
Hofapoth. C. Sachs, A. Port Salzer,
Ernst Salzer, Wih. Schmidt; in
Mühlburg bei Carl Roth. 3.464 8

Direct Kaffee, Ham-
burg.
Thee, Cacao & Vanille
verfärbt nach dem neuesten Verfahren
erhöht, franco in's Haus, versendet, ind.
Verpackung in kleinen Säcken:
3.259. 6.
94 Pfd. feinsten Arabica für 14.25 Pf.
94 Pfd. feinst. Berg-Extrakt „12.25 Pf.“
94 Pfd. feinst. Java „12.25 Pf.“
94 Pfd. feinst. Java „10.92 Pf.“
94 Pfd. feinst. Java-Mokka „10.45 Pf.“
94 Pfd. feinst. Arabica „9.50 Pf.“
94 Pfd. feinst. Arabica „7.60 Pf.“
1 Pfd. feinst. Arabica „4.— Pf.“
1 Pfd. feinst. Arabica „2.50 Pf.“
1 Pfd. feinst. Arabica „2.— Pf.“
1 Pfd. feinst. Arabica „3.— Pf.“
1 Pfd. feinst. Arabica „3.— Pf.“
3 ganze Stangen Vanille „50 Pf.“
gegen Einsend. des Betrages oder Nach-
nahme in Hamburg, an der Roppel 50.
Sähere Kgl. angefehlte Denkm. erhalten die
Waare auch auf Wunsch ohne Postnachn.

3.201.2. Offenburg.
Breiffionsfäfferverkauf.
Ca. 100 Stück von 40 bis 90 Liter
haltend, ausgezeichnet in Arbeit und
Holz (aus hiesigen Gebirgsgegenden)
werden billig, im Ganzen oder in klei-
nern Partien verkauft und erhält
nähere Auskunft
Rüfer Wilhelm Siefert
in Offenburg.

3.193.3. Der
Pforzheimer Beobachter
Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim u. Städtischer Anzeiger
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art, die auch in dem als Strafen-
plakat erscheinenden „Städtischen Anzeiger“ Gratisaufnahme finden.
Einrückungsgebühr 10 Pf. per Zeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Griechische Weine
1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten
von Cephalonia, Corinth, Patras
und Santorin
versendet — Flaschen
und Kiste frei — zu
19 Mark
Ritter A. Eg. Griech.
Kaiser-Ordens.
J. F. Menzer, Neckargemünd.
Niederlage bei Fr. Malsch, Karlsruhe. 3.591.72.

Burk's Pepsin-Wein
(Verdauungsmittel),
analyzirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Feilich in Stuttgart
und H. Dr. L. Heger in Berlin, empfohlen von H. Prof.
Dr. Eschsch, Geh. Med.-Rath in Kiel, H. Ober-Med.-R.
Dr. Landauer in Stuttgart und anderen Aerzten:
ein wohlschmeckendes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder ver-
dorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverstopfung, bei den Folgen über-
mäßigen Genusses von Bier und Wein etc.
In Flaschen à 1/2, 1, 2 und 4.450.
Man verlange ausdrücklich „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte
die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu haben in Karlsruhe in den Apotheken. 3.131.1.

3.189.2. **Amme,**
eine gesunde, sucht für sofort oder An-
fangs November eine Stelle. Nähere
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Kauf-Gesuch.
3.192.2. Ein leichter einpänniger
Wagen, gebraucht, aber gut erhalten,
mit oder ohne Geschirr, wird zu kaufen
gesucht. Offerten, woraus Art des
Wagens und Preis zu ersehen, werden
erbeten durch die Expedition dieses Bl.
3.196.1. Kaffatt.

**Gasthaus-
Verkauf.**
In einem frequenten Orte in der
Nähe von Rastatt an der Eisenbahn
gelegen, ist eine zweistöckige, in Stein
erbaute Wirtschaft mit Realtheilge-
rechtigkeit nebst Defonomiegebäude, be-
sonders stehendem Regalhaus mit ge-
deckter Regalbahn und geschlossener
Hofraithe, 141 Ruthen Gras- und Ge-
weidestücken unter günstigen Bedingun-
gen aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres ertheilt das öffentliche Ge-
schäftsbureau von J. Müller in Rastatt.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anstellungen.
3.237.1. Nr. 26,116. Bruchsal.
Die Firma Hirsch und Lichten zu
Bruchsal klagt gegen den Ochsenwirth
Hirt zu Heidesheim, aus Kauf, mit
dem Antrage auf Zahlung von 45 M.
32 Pf., nebst 5 % Zins vom 12. Oktober
1880 und Zurückgabe zweier Käffer
oder Ertrag des Werthes derselben mit
20 M., und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großh. Amtsgericht zu
Bruchsal auf
Mittwoch den 1. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Bruchsal, den 16. Oktober 1880.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Konkursverfahren.
3.255. Nr. 15,027. Donaue-
schingen. In dem Konkursver-
fahren über den Nachlaß des Gemein-
deverwalters Valentin Engesser von Zwi-
vingen ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters und zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlußtermin auf
Donnerstag, 11. November 1880,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Willi,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
3.256. Nr. 7825. Bühl. In dem
Konkursverfahren über den Nachlaß
des August Reith von Altschweier
hat das Großh. Amtsgericht dahier zur
Abnahme der Schlußrechnung, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
und zur Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren Vermö-
genstücke Schlußtermin auf
Montag den 15. November d. J.,
Vorm. 1/2 9 Uhr,
bestimmt.
Das Schlußverzeichnis u. die Schluß-
rechnung nebst den Belangen sind auf
der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Bühl, den 22. Oktober 1880.
Boos,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anstellungen.
3.237.1. Nr. 26,116. Bruchsal.
Die Firma Hirsch und Lichten zu
Bruchsal klagt gegen den Ochsenwirth
Hirt zu Heidesheim, aus Kauf, mit
dem Antrage auf Zahlung von 45 M.
32 Pf., nebst 5 % Zins vom 12. Oktober
1880 und Zurückgabe zweier Käffer
oder Ertrag des Werthes derselben mit
20 M., und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großh. Amtsgericht zu
Bruchsal auf
Mittwoch den 1. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Bruchsal, den 16. Oktober 1880.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Konkursverfahren.
3.255. Nr. 15,027. Donaue-
schingen. In dem Konkursver-
fahren über den Nachlaß des Gemein-
deverwalters Valentin Engesser von Zwi-
vingen ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters und zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlußtermin auf
Donnerstag, 11. November 1880,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Willi,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
3.256. Nr. 7825. Bühl. In dem
Konkursverfahren über den Nachlaß
des August Reith von Altschweier
hat das Großh. Amtsgericht dahier zur
Abnahme der Schlußrechnung, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
und zur Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren Vermö-
genstücke Schlußtermin auf
Montag den 15. November d. J.,
Vorm. 1/2 9 Uhr,
bestimmt.
Das Schlußverzeichnis u. die Schluß-
rechnung nebst den Belangen sind auf
der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Bühl, den 22. Oktober 1880.
Boos,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anstellungen.
3.237.1. Nr. 26,116. Bruchsal.
Die Firma Hirsch und Lichten zu
Bruchsal klagt gegen den Ochsenwirth
Hirt zu Heidesheim, aus Kauf, mit
dem Antrage auf Zahlung von 45 M.
32 Pf., nebst 5 % Zins vom 12. Oktober
1880 und Zurückgabe zweier Käffer
oder Ertrag des Werthes derselben mit
20 M., und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großh. Amtsgericht zu
Bruchsal auf
Mittwoch den 1. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Bruchsal, den 16. Oktober 1880.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Konkursverfahren.
3.255. Nr. 15,027. Donaue-
schingen. In dem Konkursver-
fahren über den Nachlaß des Gemein-
deverwalters Valentin Engesser von Zwi-
vingen ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters und zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlußtermin auf
Donnerstag, 11. November 1880,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Willi,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
3.256. Nr. 7825. Bühl. In dem
Konkursverfahren über den Nachlaß
des August Reith von Altschweier
hat das Großh. Amtsgericht dahier zur
Abnahme der Schlußrechnung, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
und zur Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren Vermö-
genstücke Schlußtermin auf
Montag den 15. November d. J.,
Vorm. 1/2 9 Uhr,
bestimmt.
Das Schlußverzeichnis u. die Schluß-
rechnung nebst den Belangen sind auf
der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Bühl, den 22. Oktober 1880.
Boos,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anstellungen.
3.237.1. Nr. 26,116. Bruchsal.
Die Firma Hirsch und Lichten zu
Bruchsal klagt gegen den Ochsenwirth
Hirt zu Heidesheim, aus Kauf, mit
dem Antrage auf Zahlung von 45 M.
32 Pf., nebst 5 % Zins vom 12. Oktober
1880 und Zurückgabe zweier Käffer
oder Ertrag des Werthes derselben mit
20 M., und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großh. Amtsgericht zu
Bruchsal auf
Mittwoch den 1. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Bruchsal, den 16. Oktober 1880.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Konkursverfahren.
3.255. Nr. 15,027. Donaue-
schingen. In dem Konkursver-
fahren über den Nachlaß des Gemein-
deverwalters Valentin Engesser von Zwi-
vingen ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters und zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlußtermin auf
Donnerstag, 11. November 1880,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Willi,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
3.256. Nr. 7825. Bühl. In dem
Konkursverfahren über den Nachlaß
des August Reith von Altschweier
hat das Großh. Amtsgericht dahier zur
Abnahme der Schlußrechnung, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
und zur Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren Vermö-
genstücke Schlußtermin auf
Montag den 15. November d. J.,
Vorm. 1/2 9 Uhr,
bestimmt.
Das Schlußverzeichnis u. die Schluß-
rechnung nebst den Belangen sind auf
der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Bühl, den 22. Oktober 1880.
Boos,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anstellungen.
3.237.1. Nr. 26,116. Bruchsal.
Die Firma Hirsch und Lichten zu
Bruchsal klagt gegen den Ochsenwirth
Hirt zu Heidesheim, aus Kauf, mit
dem Antrage auf Zahlung von 45 M.
32 Pf., nebst 5 % Zins vom 12. Oktober
1880 und Zurückgabe zweier Käffer
oder Ertrag des Werthes derselben mit
20 M., und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großh. Amtsgericht zu
Bruchsal auf
Mittwoch den 1. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Bruchsal, den 16. Oktober 1880.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Konkursverfahren.
3.255. Nr. 15,027. Donaue-
schingen. In dem Konkursver-
fahren über den Nachlaß des Gemein-
deverwalters Valentin Engesser von Zwi-
vingen ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters und zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlußtermin auf
Donnerstag, 11. November 1880,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Willi,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
3.256. Nr. 7825. Bühl. In dem
Konkursverfahren über den Nachlaß
des August Reith von Altschweier
hat das Großh. Amtsgericht dahier zur
Abnahme der Schlußrechnung, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Verthei-
lung zu berücksichtigenden Forderungen
und zur Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren Vermö-
genstücke Schlußtermin auf
Montag den 15. November d. J.,
Vorm. 1/2 9 Uhr,
bestimmt.
Das Schlußverzeichnis u. die Schluß-
rechnung nebst den Belangen sind auf
der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Bühl, den 22. Oktober 1880.
Boos,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

von Wilsbergingen, Katharina, geborne
Augenstein von da, hat um Einweisung
in Besitz und Gewähr des Nachlasses
ihres genannten Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen
werden, falls nicht

binnen sechs Wochen
Einsprache dagegen erhoben wird.
Durlach, den 15. Oktober 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
J. B.:
Zimmermann.
3.243. Nr. 9444. Tauberbischofs-
heim. Die Witwe des am 15. Sep-
tember 1880 verstorbenen Wirths Adam
Wohmann von hier, Rosine, geborne
Frankenbach, hat um Einweisung in
Besitz und Gewähr des Nachlasses
ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird das Großh.
Amtsgericht dahier entsprochen, wenn
nicht innerhalb
sechs Wochen
bei demselben Einsprache dagegen vor-
gebracht wird.
Tauberbischofsheim, 19. Oktbr. 1880.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Herkert.
Zwangsvollstreckungen.
3.227. Pforzheim.

**Liegenschafts-Verstei-
gerung.**
In Folge richterlicher
Verfügung werden dem
Wilhelm Bealer, Altbürgermeister
in Kieselbronn, nachbeschriebene Liegen-
schaften
Mittwoch den 10. Novbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in dem Rathhause zu Kieselbronn
öffentlich versteigert, wobei der end-
gültige Zuschlag erfolgt, auch wenn das
höchste Gebot den Schätzungspreis nicht
erreicht.
Beschreibung
der Liegenschaften.
1. Anschlag
Die Hälfte an einer zweistöck-
igen Behausung mit Balkeneller
und zwei Wohnungen, die Hälfte
an einer Scheuer mit besonderer
Tenne und Stallung mitten im
Dorfe, neben Matthäus Heil-
mann, Landwirth und Friedrich
Schedt;
2. Die Hälfte an 10 1/2 Ruthen
Wurzgarten dabei, neben Fried-
rich Schedt u. Matthäus Bedt;
Ziffer 1 u. 2 taxirt zu 3600
3. Ca. 20 Viertel Acker, 5 Verf.
Wiesen u. 14 Ruthen Garten in
24 Parzellen, zusammen tax. zu 3525
Summa 7125
Siebentaufend Einhundert
zwanzig Fünf Mark.
Pforzheim, den 19. Oktober 1880.
Großh. bad. Notar
Unger.

**Zwangsvollstreckung
in Liegenschaften.**
In Folge richterlicher Ver-
fügung werden dem Carl
Schreiber von Gotten-
heim unter Vormundschaft
des Franz Anton Wloß
von da am
Montag den 22. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause zu Gottenheim unten-
verzeichnete Liegenschaften öffentlich zu
Eigentum versteigert und der endgültige
Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungs-
preis oder mehr geboten wird.
1. 84 Ruthen Baumgarten auf M.
der Bringen, tax. 250
2. 94 Ruthen Acker im Rintthal,
tax. 150
3. 38 Ruthen Reben u. 6 Ruthen
Grasrain in der Palen, tax. . . 180
4. 22 Ruthen Reben auf dem Dim-
berg, auch Hogen genannt, tax. . 150
5. 27 Ruthen Reben im Ruchbaum-
thal, tax. 50
6. 81 Ruthen Acker u. 10 Ruthen
Grasrain im Rorken, tax. . . . 120
7. 19 Ruthen Reben und 7 Ruthen
Grasrain im Rintthal, tax. . . . 50
Dieses wird den an unbekanntem
Orten abwesenden, im Handbuche ein-
getragenen Gläubigern Konrad Hunn
und Peter Des Wittwe von Gotten-
heim eröffnet, mit der Aufforderung,
den Betrag der Forderung im Einzel-
nen beschreiben, spätestens in der Stei-
gerungstagsfahrt bei dem Vollstreckungs-
beamten unter Vorlage der Beweisur-
kunden anzumelden, damit sie bei der
Versteigerung berücksichtigt werden
können.
Zugleich wird auf die Bestimmungen
des § 79 des badischen Einführungsgesetzes
zu den Reichsjustizgesetzen hin-
gewiesen, wozu die auf den Grund
der Verweisung geschehende Zahlung
des Steigerungspreises die Wirkung
hat, daß die versteigerten Liegenschaften
von der Unterpfandslast befreit werden.
Vreilach, den 12. Oktober 1880.
Großh. Gerichtsnotar.
Wolff.

Strafrechtspflege.

3.260.1. Nr. 19,709. Karlsruhe.
Der am 3. Januar 1858 geborne Behr-
pflichtige Franz Emil Reißfelder von
Doss, zuletzt wohnhaft gewesen in Doss,
welcher beschuldigt wird, als Behr-
pflichtiger in der Absicht, sich dem Be-
tritte in den Dienst des krieglichen Heeres
oder der Flotte zu entziehen, ohne Er-
laubnis das Bundesgebiet verlassen oder
nach erreichen militärlpflichtigem Alter
sich außerhalb des Bundesgebietes auf-
gehalten zu haben (Vergehen gegen
§ 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.), wird auf
Mittwoch den 22. Dezember 1880,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor die Strafkammer des Großh. Land-
gerichts hier zur Hauptverhandlung ge-
laden. Bei unentschuldigtem Ausblei-
ben wird derselbe auf Grund der nach
§ 472 der St. G. B. von dem Großh.
Bezirksamt Baden über die der Anlage
zu Grunde liegenden Thatfachen aus-
gestellten Erklärung verurtheilt werden.
Das Vermögen desselben ist durch
Beschluss des Großh. Landgerichts hier
vom 13. d. M. bis zum Betrage von
500 M. mit Beschlagnahme be-
legnet.
Karlsruhe, den 21. Oktober 1880.
Großh. bad. Staatsanwaltschaft.
Voll.

Fahndungsmaßnahme.
3.238. Nr. 27,023. Freiburg.
Unter Fahndungsmaßnahme in der
Karlsruher Zeitung vom Jahre 1879,
Blatt Nr. 215, gegen Johann Steinhart
von Kirchzarten nehmen wir hie-
mit zur.
Freiburg, den 19. Oktober 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.
Verwaltungssachen.
Fahndung.
3.232. Nr. 8566. Adelsheim.
J. A. S.
gegen
Friedrich Krefz von Adels-
heim,
wegen Diebstahls.
Mit Erlaß Großh. Ministeriums
des Großh. Hauses und der Justiz
vom 16. d. Mts., Nr. 11,183, wurde
auf Grund der §§ 24 und 25 des
St. G. B. die mit Erlaß derselben
Behörde vom 3. Mai l. J., Nr. 5115,
verfügte vorläufige Entlassung des
Strafgefangenen
Friedrich Krefz von Adelsheim,
da derselbe ihm bei der Entlassung
auferlegten Verpflichtungen zuwider
handelte, widerrufen.
Dies wird zum Zweck der öffentlichen
Zustellung an den zuständigen Verurtheil-
ten bekannt gemacht.
Zugleich eruchen wir alle Polizeibe-
hörden, auf den Krefz fahnden, ihn
im Betretungsfall verhaften und an
Großh. Verwaltung des Männerzucht-
hauses zu Bruchsal abliefern zu lassen.
Signalement: Alter, 24 Jahre;
Statur, schlank; Haare, braun; Augen,
grün; Gesichtsfarbe, oval.
Adelsheim, den 21. Oktober 1880.
Großh. bad. Bezirksamt.
Müller.

Bekanntmachung.
Die Befehung der Hof-
auffseherstelle in Rehl betr.
Die Stelle des für die Königshoferei
im Bezirk der Wasser- und Straßen-
bau-Inspektion Offenburg bestellten,
mit einer Tagessgehür von 4 M. be-
zahlten Hofauffsehers in Rehl ist in
Erledigung gekommen und soll in Rälde
wieder, zunächst provisorisch, besetzt
werden.
Bei entsprechender Leistung kann dem
Hofauffseher später ein fester Gehalt
nebst Tagessgehür ausgemessen wer-
den.
Bewerber aus der Zahl der Strafen-
meister oder Dammeister-Apiranten
haben ihre befallsigen Gesuche
binnen 3 Wochen
schriftlich bei der unterzeichneten Stelle
einzuweisen.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1880.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und
Straßenbaues.
Baer.
Döll.

**Bergebung von
Wasserleitungs-Arbeiten.**
Für die Gemeinde St. Blasien ver-
geben wir im Submissionswege die
Herstellung einer eisernen Wasserleitung.
Die Arbeiten sind veranschlagt:
A. Grabarbeit . . . 6,100 M.—
B. Hauptleitung . . . 23,635 „ 75
C. Zweigleitungen . . . 2,069 „ 50
Gesammtanschlag 31,805 M. 25 J.
Lufttragende Uebernehmer wollen ihre
nach Prozenten des Voranschlags ge-
stellten Angebote verpackt und mit der
Aufschrift „Submission für die Wasser-
leitung St. Blasien“ versehen längstens
bis zur Submissionsöffnung
Freitag den 12. November,
Vormittags 9 Uhr,
an die öffentliche Stelle einreichen.
Kostenanschlag und Bedingungen
können auf dem Inspektionsbureau em-
gesehen werden.
Ehningen, den 19. Oktober 1880.
Großh. Kulturinspektion Waldshut.
S. Veder.
(Mit einer Beilage und der „Literari-
schen Beilage Nr. 43“.)